

1. Jahrgang.

Frankfurter

Sommer 1914

Universitäts-Zeitung

mit amtlichen Mitteilungen.

Schriftleitung: Ernst Fischer, stud. phil. et. rer. pol. Frankfurt a. M.
Speicherstraße 4. + Manuskriptsendungen nur an
Blazek & Bergmann, Goethestraße 34.

Verlag und Anzeigenannahme:
Blazek & Bergmann, Buchhandlung
Frankfurt a. Main, Goethestraße Nr. 34.

Erscheint jährlich 20 mal, liegt in der Akademie gratis auf.
Abonnementspreis pro Jahr M. 3.—

Nummer 5.

Frankfurt am Main.

9. Juni 1914.

Student und Jugendpflege.

Von Dr. Klaus Wagner-Roemich.

Wie die Arbeit des Mannes immer mehr aus dem Haus heraus-
trat und die Arbeit der Frau heute nachfolgt, so werden weite Gebiete
der Jugendheranbildung, vielleicht sogar deren Schwerpunkt aus der
Familie hinausverlegt durch Ausdehnung der Schultätigkeit und durch
Elternhaus und Schule ergänzende Veranstaltungen vor und während
und nach der Schulzeit. Besonders hat die Jugendpflege für die
14—20 jährigen zugenommen. Wir haben eine kirchliche Jugend-
pflege, die nicht nur Religionspflege übt, aber doch hauptsächlich einen
treulirchlichen Bevölkerungstamm heranbilden will, eine vaterländische
Jugendpflege, die politisch parteilos sein will, aber doch die Tendenz
hat, Liebe zur bevorstehenden Staats- und Gesellschaftsordnung und
Achtung vor der heutigen Kultur, insbesondere zu altüberkommener
Tradition zu pflegen, eine berufliche Jugendpflege, die Jugendliche
nach ihrer Berufsangehörigkeit zusammenschließt und einen tüchtigen
Berufsnachwuchs heranbilden will, endlich eine neutrale Jugendpflege,
die eine allgemein-menschliche Kulturerziehung anstrebt. Diese vier
Jugendpflegearten spezialisieren sich vielfach und kreuzen sich und
neben ineinander über. Sie haben das gemeinsame, daß die Jugend
Objekt ist, daß die Erwachsenen dieses Objekt in Pflege nehmen.
Neben dieser Jugendpflege gibt es eine Jugendbewegung, bei
der die Jugend Subjekt und Objekt zugleich ist. Es entstand eine
proletarische Jugendbewegung, die von den Freien Gewerkschaften an-
geregt wurde, in denen sozialdemokratische Kreise herrschen. Die Idee
ist folgende: Wir sind die proletarische Jugend, wir stammen
von Proletariern, fühlen anders als die bürgerliche Jugend, die
vom Elternhaus behütet noch nicht ins Erwerbsleben eintrat, wir
wollen uns auswachsen zu einem Arbeitertum von eigener proletarischer
Art. Mag die Führung auch in Händen Erwachsener liegen, diesen
ist ihre Einwirkung nur ein Mittel zur Anregung einer Bewegung
der Jugendlichen selbst. Auch eine von bürgerlicher Seite ausgehende
Jugendbewegung sehen wir heute entstehen, die Freideutschen vom
Hohen Meißner: Wir sind jung und wollen unsere eigne Jugend-
kultur haben, die kein Puppentheater der Erwachsenenkultur sein soll,
nur dann werden wir als Erwachsene reife, ganze Persönlichkeiten
sein. So betont die Freie Jugendbewegung das Proletarische, die
Freideutsche betont mehr das Jugendliche. In das Arbeitertum ist
diese nicht eingedrungen. Eine Verbindung beider Ideen ist indessen
nicht ausgeschlossen.

In Frankfurt a. M. übt der Verein „Jugendwohl“ eine neu-
trale Jugendpflege aus. In mehreren Stadtgegenden hat er öffent-
liche, unentgeltlich zugängliche Les- und Unterhaltungssäle für Abends
und Sonntagnachmittags eingerichtet, einzelne Säle für Knaben, andere
für Mädchen. Die Säle sind teils von der Stadt in den Fortbildungs-
schulen eingebaut worden, teils werden Kinderhorte und gemietete
Privaträume benutzt. Die Säle sind mit kleinen Bibliotheken, Zimmer-
spielen, Billard usw. ausgerüstet; mitunter werden Vorträge, gemein-
same Unterhaltungsabende, Handfertigkeitsübungen veranstaltet; im
Sommer finden sich die Stammbesucher zu Sport und Wanderungen
zusammen, im Winter sind mehrere Theater- und Musikaufführungen
in einem größeren Saal.

Der Betrieb der Säle wird von angestellten Saalleitern aufrecht
erhalten, die in ihrem Hauptberuf mittlere städtische und private
Beamte sind. Während die anderen Aufgaben des Vereins Jugend-
wohl, die „Zentrale für Berufsberatung und Vorphellenvermittlung“
und die Schulaufsichten naturnotwendig nur angestellten Berufsarbei-
tern übertragen sind, sollten aber die Hauptträger dieser Unterhaltungs-
Jugendpflege freiwillige Helfer sein, an denen es bisher fast ganz
fehlt. Erst aus verschiedensten Interessentkreisen und Bevölkerungs-
schichten stammende gebildete Helfer, die mit Verständnis und Ernst
regelmäßig praktisch mitarbeiten, können eine qualitativ hochstehende
Jugendpflege schaffen. Man hat besonders daran gedacht die Lehrer
heranzuziehen, haben doch schon sehr viele Lehrer und Lehrerinnen
ihre freien Nachmittage und ihre Ferien zum Teil der Kinderpflege
und Kinderfürsorge, der Jugendpflege und Jugendfürsorge gewidmet,
aus der idealen Ueberzeugung heraus, daß ihre Freizeit nur um der
Jugend willen länger ist als bei anderen gleichwertigen und gleich-
schweren Berufen.

Noch wichtiger, weit vielseitiger, kann die Unterstützung durch
die Studenten werden. Ja, mehr als Unterstützung! Führer des
inneren Lebens der Saalgruppen sollten die Studenten werden. Nicht
nur helfen, sondern tragen! Hier bietet sich eine verlockende Aufgabe
wertvollen Schaffens. Die großen Aufgaben, die bisher in den Aus-
bau der Jugendpflegeorganisation und die fortlaufend in die Saal-
unternehmungen gesteckt werden, in reicher Fülle nutzbar machen, wer
könnte, wer sollte diese Aufgabe überhaupt übernehmen, wenn nicht
die Studenten. Denn hier gilt es nicht, einen Vergnügungsverein zu
leiten, nicht sich herabzulassen zur „Volksjugend“, sondern eine alle
jugendlichen Lebensalter umfassende kameradschaftliche Gemeinschaft von
den Studenten bis zu den schulentlassenen Lehrlingen zu bilden, und
ehemalige Hilfschüler und Fürsorgezöglinge mit einzubegreifen, damit
nicht jenes unfruchtbare, kleinbürgerliche Milieu entsteht, das für die
meisten Jugendpflege-Unterhaltungen typisch ist. Hier sind auch die
Studenten die Nehmenden, für deren Leben und Beruf die Konnexionen
zur Arbeiterjugend von bedeutendem inneren Vorteil sind. Auch sollen
die Studenten nicht die einzigen Führer sein, alte Herren dieses
Jugendwerkes sollen immer wieder einkehren in den Sälen, besonders
solche, die eigentlich keine Zeit dazu haben, da gerade diese aus der
Fülle des eignen inneren und äußeren Erlebens etwas zu bieten haben.

Allzu groß ist die Belastung durch solche Tätigkeit nicht, mehr
als ein Abend für die älteren Führer alle zehn Tage wäre nicht ein-
mal gut. Leicht ist solch' allgemein-menschliche Jugendpflege auch
nicht, fehlt dieser doch das werbende Schlagwort der Weltanschauungs-
gemeinschaft oder der Berufsgruppe. Es kommt auf den Versuch an.
Anfangen! Zu welchen Formen die Entwicklung läuft, und ob mehr
Jugendpflege oder Jugendbewegung, das hängt nicht zuletzt von den
Mitarbeitern ab. Wenn irgendwo aber etwas erreicht werden kann,
dann in Frankfurt a. M., wo die besten Grundlagen gegeben sind.

Das soziale Amt der Freien Studentenschaft bittet
Studierende beiderlei Geschlechts, welche zur Mitarbeit bereit sind, sich
in der Geschäftsstelle anzumelden.

Die Bedeutung der fremden Vorbilder für die deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts.

Von Privatdozent Dr. H. A. Morff.

2. Fortsetzung.

In diese Bresche drang nun mit seinen wundervollen Geisteswaffen Lessing vor. Nicht nur nämlich war die Renaissance-Poetik unfähig, die wesentlichen Werte Shakespeares richtig zu erfassen, nein, Lessing zeigte mehr als das, daß diese Renaissancedichtung, die sich so viel darauf zugute tat, die legitime Fortsetzung des klassischen Altertums zu sein, nicht einmal dieses klassische Altertum in seinem wahren Kerne richtig verstanden hatte. Weit davon entfernt, den echten Geist der griechischen Tragödie wieder erweckt zu haben, seien diese Tragödien von Corneille, Racine und Voltaire, nur bis zu ihrer äußeren Schale vorgebrungen; wohingegen Shakespeare, obgleich er die äußeren Formen der antiken Tragödie so gar nicht wahre, dem Kern der Sache dafür umso näher gekommen sei. Denn nicht in der von ihr geschaffenen äußeren Form bestehe die Größe der antiken Tragödie und nicht darin also auch ihre Vorbildlichkeit, sondern darin, daß sie in vollkommener Weise den eigentlichen Zweck der Tragödie erfülle. Und dieser Zweck sei, wie Aristoteles bewiesen habe, die Reinigung des menschlichen Herzens von den Gefühlen des Mitleids und der Furcht — eben durch die stärkste Erregung dieser Leidenschaften. Diese Gefühle im Menschenherzen zu erregen verstände keiner der französischen Klassizisten, weil ihr Hauptstreben sich auf die Erfüllung formaler Außerlichkeiten richtete; aber ebenso tief wie die antiken Tragiker wisse diese Gefühle Shakespeare in uns zu erregen, da er den richtigen Instinkt für das Wesentliche der Tragödie besessen habe. Deshalb glaubte Lessing zu dem starken Sage sich bekennen zu können: „Von der Tragödie getraue ich mir unwidersprechlich zu beweisen, daß sie sich von der Richtschnur des Aristoteles keinen Schritt entfernen kann, ohne sich ebensoweit von ihrer Vollkommenheit zu entfernen.“ Trotzdem also Lessing, wie dieser Ausspruch zeigt, noch keineswegs den Rahmen der Renaissance-dichtung grundsätzlich überschritten, diese vielmehr nur aus einem dogmatischen in ein kritisches Stadium überführt hatte, hatte er dennoch das Kunststück fertig gebracht, Shakespeares Tragödien als Vorbilder echter Tragik vor den Deutschen aufzurichten. Er hatte es fertig gebracht dadurch, daß er den Nachweis führte, daß, was sich eben damals Klassizismus nannte, ein Pseudo-Klassizismus sei, und daß der wahre Klassizismus nicht darauf beruhe, die Formen der antiken Tragödie äußerlich nachzuahmen, sondern zu dem inneren Prinzip vorzudringen und, auf welche Weise auch immer, solche seelische Wirkungen zu erzielen, wie sie die antiken Tragiker zu erzielen verstanden hätten. Dadurch, daß auch Shakespeares Tragödien diese klassische Wirkung innewohne, das menschliche Herz in seinen Tiefen zu erschüttern, dadurch seien sie vor dem Richterstuhl des Aristoteles gerechtfertigt.

Es war eine große Schlacht gewesen, die hier auf den Gefilden der deutschen Literatur entschieden wurde, eine Schlacht zwischen den fremden Vorbildern, dem französischen Klassizismus auf der einen und Shakespeare auf der anderen Seite; und diese Schlacht war dadurch entschieden worden, daß die dritte fremde Macht, die Antike, um deren Hilfe sich beide Gegner in gleicher Weise bewarben, sich schließlich auf die Seite des Briten schlug. Der Erfolg war aber, daß der französische Klassizismus nunmehr über den Rhein zurückgedrängt wurde. Mit der hamburgischen Dramaturgie war sein Schicksal in Deutschland besiegelt, und Shakespeare hielt bei uns seinen Einzug.

Nun würde dieser Sieg der Shakespeareschen Dichtung ja nicht die außerordentliche Bedeutung haben, die wir ihm zuschreiben, wenn es sich dabei bloß darum gehandelt hätte, daß statt des einen fremden Vorbildes nunmehr ein anderes an seine Stelle getreten wäre. Aber dieses neue Vorbild war ohne Frage, wenigstens nach unseren heutigen Anschauungen, ein ungleich größeres dichterisches Vorbild, und außerdem ein Vorbild, das dem deutschen Geiste ein innerlich verwandtes ist; beides Gesichtspunkte, die schon Lessing im 17. Literaturbrief mit voller Schärfe hervorgehoben hat. Und doch ist selbst das noch nicht das Wichtigste. Die größte Bedeutung, die Shakespeare für unsere Literatur gehabt hat, liegt darin, daß an ihm die neuen Anschauungen über das Wesen des Dichters und der Dichtung reif geworden sind, auf denen unsere gesamte neuere Dichtung ruht, und

die wir vor allen Dingen Herder, dem zweiten Meister der deutschen Kunsterkenntnis verdanken.

Lessing hatte zwar durch Shakespeare die Franzosen verjagt, aber zu dem eigentlichen Verständnis Shakespeares fehlte ihm der Schlüssel. Er fehlte ihm darum, weil eine Kunstkritik grundsätzlich darauf ausging, nicht die Eigentümlichkeiten der einzelnen Dichter-Charaktere zu verstehen, sondern nachzuspüren, wie weit die ihm grundsätzlich gleichgültigen Dichter-Individualitäten dem großen und allgemeinen Zwecke einer Dichtungsart Genüge zu leisten vermöchten. Wert hatte ihm auch Shakespeare nur, so weit er diesen Zweck erfüllte. Mit einem scharfen Worte gesagt: Der Wert einer Dichtung bestand für Lessing in ihrem seelischen Endeffekte. Darin liegt das Unhaltbare und auch Uebervundene der großen Lessingschen Kunstkritik. Denn das bedarf ja keiner weiteren Worte: Das was uns an den Dichtungen Shakespeares bis ins Innerste ergreift, und nicht am Schlusse erst, sondern an jeder Stelle seiner Stüde packt und bezaubert, das sind nicht die erschütternden allgemeinen Endeffekte von Furcht und Mitleid, die wir auch von jeder andern Tragödie empfangen können, sobald sie eben auf diese Wirkungen eingestellt ist, vom König Oedipus so gut wie von den Räubern oder den Gespenstern, sondern es sind die gerade ihm, dem einen Shakespeare unnachahmlichen, ihm höchst eigentümlichen Stimmungen, Situationen, Gespräche, Figuren, Charaktere, Handlungen, Schicksale und Zusammenbrüche, die hier vor uns hingestellt werden mit jener völlig individuellen Bildnerkraft und Zeugnis ablegen von einer so unvergleichlich großartigen Natur, daß neben allen diesen einfach unbeschreiblich gleichgültig bleibt, ob wir nach Schlusse seiner Tragödien mit den Gefühlen der Furcht und des Mitleids nach Hause gehen. Mag sich die spezifisch tragische Kraft daran erweisen, wie stark die allgemeinen Gefühle der Erschütterung sind, die durch sie in uns hervorgerufen werden: nicht der Tragiker ist es, den wir in Shakespeare verehren, sondern der große weltgestaltende Dichter, der uns alle Höhen und Tiefen des Lebens mit und durchempfinden läßt, und dessen Wesentliches nicht darin besteht, daß seine Kunst gewissen äußeren Ansprüchen Genüge leistet, seien es nun Ansprüche an äußere Formen oder an einen moralischen Zweck, sondern in gar nichts Anderem, als daß er die Fähigkeit besitzt, sich und seine innere Natur in äußeren Gestaltungen auszusprechen, und daß diese seine innere Natur eine großartige Natur ist.

Alle diese Dinge hatten in der Lessingschen Kritik keinen Platz, wiewohl es töricht wäre anzunehmen, daß nicht auch Lessing sie gefühlt haben sollte. Aber diese Dinge in den Mittelpunkt aller Betrachtungen zu rücken, dafür fehlte ihm die eigentliche Möglichkeit, da seine Kritik grundsätzlich noch in den Voraussetzungen der Renaissance-Poetik steckte und mit allen ihren Betrachtungen von den besonderen Zwecken einer poetischen Gattung, in diesem Falle also von dem Begriff Tragödie, statt von dem höheren Begriffe der Dichtung ihren Ausgang nahm. Diese Betrachtungsweise, d. h. die Betrachtungsweise der Renaissancedichtung zum ersten Male grundsätzlich überwunden zu haben, ist das unsterbliche Verdienst Herders. Er hatte damit grundsätzlich auch zum ersten Male den Begriff des fremden Vorbildes überwunden! Denn wenn der innerste Wert einer Dichtung in der individuellen Natur ihres Schöpfers ihren Ursprung hat, dann war es ja mit einem Schlage klar, daß es nicht nur sinnlos war, die Dichtung eines Engländers nach den Dichtungen der Franzosen oder der Antike zu beurteilen, sondern daß es eine ebenso völlige Verkennung des Wesens aller Dichtung war, den schöpferischen Dichter, dessen eigentliche Aufgabe eben die war, die eigene Individualität in Werken auszusprechen, auf irgend welche fremde Vorbilder hinweisen zu wollen. Originalität — nicht fremde Vorbilder! Mit dieser Forderung war die Renaissancedichtung überwunden.

Student und Bodenreform.

Wohl jeder Student hat bereits einmal etwas über die Bodenreform-Bewegung gehört, aber nur selten nimmt er Gelegenheit, sich mit ihr näher zu befassen, da er häufig geneigt ist, diese in das Reich der Utopie zu verweisen, ähnlich wie den Zukunftsstaat der Sozialisten. — Ist sie wirklich nur eine Utopie?

Das erste, was man von einem Studenten seinem Wesen und seiner Bestimmung nach verlangen kann, ist, daß er einer Frage bis auf ihren Grund nachgeht. Dabei wird es seine Auf-

gabe sein, die sozialen Mißstände kennen zu lernen; aber er darf sie nicht als Einzelercheinungen hinnehmen, sondern er muß ihren Ursachen nachspüren, nach ihren Quellen forschen. Der Forschungstrieb des jungen Wissenschaftlers soll ihn leiten. Das ist es, was ihn von selbst zur Bodenreform führen wird.

Wenn er das „Handwörterbuch der Staatswissenschaften“ zu Rate zieht, so findet er da zu seinem Erstaunen folgende Kritik: „Die ganze Aktion der neueren Bodenreformer und ihres Führers Damaschke darf als eine höchst erspriessliche bezeichnet werden.“ Also die Forderung der Bodenreformer, daß der Boden, diese Grundlage aller nationalen Existenz, unter ein Recht gestellt werde, das seinen Gebrauch als Wohn- und Werkstätte fördert, das jeden Mißbrauch mit ihm ausschließt und das die Wertsteigerung, die er ohne die Arbeit des Einzelnen erhält, möglichst dem Volksganzen nutzbar gemacht werde, ist keine Utopie.

Wenn wir uns nun mit unseren Kommilitonen über die Bodenreform unterhalten, sei es an den Vereins- und Anceip-abenden in der Diskussion sei es in einem wissenschaftlichen Referat, so finden wir bald, daß wohl jede Fakultät und jeder Beruf an dieser Frage interessiert ist. Der Philosoph wird sich ein Urteil darüber verschaffen, wie die Art des Wohnens und des Bodenbesitzes Charakter, Sittlichkeit, Denkweise und Weltanschauung beeinflusst. Der Philologe wird bodenreformerische Gedanken bei großen Dichtern und Denkern des Altertums und der Neuzeit behandeln. Den Juristen beschäftigt das Bodenrecht und dessen Wirkungen, zu denen als besonders wichtige auch die Art des Wohnens gehört. In dieser erkennt der Mediziner die Ursachen vieler Volkskrankheiten; er sieht die vernichtenden Wirkungen des gedrängten Zusammenwohnens in den Städten, besonders in den Großstädten mit ihren Mietskasernen. Der zukünftige Erzieher erfährt, wie die geistige Leistungsfähigkeit des heranwachsenden Geschlechtes durch ungenügende Wohnungen vermindert wird. Aus der Summe aller dieser Erscheinungen und der wichtigen Stellung, die die Bodenreform dazu einnimmt, zieht der Nationalökonom seine Konsequenzen.

Es ist eine unendliche Fülle von Aufgaben, die uns erweisen läßt, um welch große Sache es sich handelt. Das erwachte Interesse wird den Studenten von selbst dazu führen, Bodenreformer von Ruf hören zu wollen. Er wird dann finden, daß auch in den Reihen seiner Lehrer nicht wenige sind, die für diese Sache eintreten und dafür ihre Kraft und Zeit zur Verfügung stellen. So wird wohl jeder Student bald einsehen, welch große Bedeutung die Bodenreform für das ganze Vaterland besitzt und dann wird er auch gern für sie mit Wort, Schrift und Tat eintreten.

Auch für den Couleurstudenten ist hier ein Betätigungsfeld. Es sei nur daran erinnert, wie der Fuchsmajor seine Füchse auf diese Bewegung mit dem Ziele des Volkswohles aufmerksam machen und dabei hinweisen kann, daß zwar durch die verschiedenen Couleurs und Anschauungen die Studenten sich trennen, in dem großen Gedanken der Bodenreform aber geeint werden. Welch weite Perspektive eröffnet sich hier für die Studentenschaft in dem erstrebenswerten Ziel gemeinsamen Zusammenwirkens aller Studenten. Schulter an Schulter sollen die Korporationsstudenten mit den Freistudenten stehen; ähnlich wie im studentischen Luftflotten-Verein, der den überzeugenden Beweis eines friedlichen und schönen Zusammenwirkens der Korporierten mit den Inkorporierten für den nationalen Gedanken erbracht hat, z. B. bei dem Prinz-Heinrich-Flug.

So können und sollen in der Bodenreform-Bewegung alle Studenten ohne Unterschied ihrer sonstigen Anschauungen geeint in einem gemeinsamen Ziel das Wohl des Volksganzen erstreben. Dann wird ein neuer Geist einziehen in unsere Studentenschaft, ein solcher, der auf eine größere, auf eine schönere Zukunft unseres Volkes gerichtet

ist. Nur unter diesem Zeichen wird ein einigendes Band alle deutschen Studenten umschließen.

Kann das die Bodenreform bewirken?

In ihr lernt der Student eine junge, einheitliche, geschlossene Volksbewegung kennen, in der ein hoher Idealismus lebt und wirkt. Sie richtet sich gegen alte, überlebte Einrichtungen, gegen überkommene Rechte, die zu Plagen geworden sind, gegen ererbtes Unrecht, das unser Volk zu erdrücken und zu ersticken droht. Daher gehört die Jugend zu ihr, vor allem der junge Nachwuchs der Gebildeten, aber auch die früheren Studenten, die Alten-Herren. Das Band zwischen ihnen und der studentischen Korporation pflegt meistens recht fest zu sein und das ganze Leben über zu dauern. An sie alle ergeht die Frage: Was habt ihr schon getan, um eure Korporation mit den hohen Idealen der Bodenreform bekannt zu machen und sie dafür zu gewinnen?

Der Bund Deutscher Bodenreformer ist politisch und religiös durchaus neutral. In seinen Reihen sind alle Berufe und Stände vertreten, stehen hervorragende Männer aller Richtungen.

Das Wohl des ganzen Volkes! Dieses Endziel der Bodenreformer muß das neue Ideal der akademischen Jugend werden an Stelle des in Erfüllung gegangenen früheren: der Einigung des Vaterlandes; denn nach der politischen muß die wirtschaftliche und soziale Einigung unseres Volkes folgen. Helfen wir hierzu, so wird den Studenten auch unserer Zeit der unvergängliche Ruhm bleiben, mitgearbeitet zu haben an der Einheit und Befreiung unseres Volkes aus Fesseln, die seinen Aufstieg zur Sonne noch hemmen. G. Sch.

Wenn du spielst.

Von Alex Elma.

Die grauen Dämmer Schatten
Schreiten leis ins hohe Fenster.
Es stirbt der Tag.

Der glühe Feuerschein
Tanzt Zitterringelreih'n
An die Wand.

Deine Hand
Nimmt weich die Tasten.
Fernab des Tages Hasten.
Ich atme kaum.

Durch den Raum
Zieht weh der Flügel Schwingen
Deiner Schmerzen.
Deine Freuden singen.

Und mählich sinkt die Nacht herein,
Und glüher irrt der Feuerschein.
Dein Spiel ist lang verklungen.
Ich fühle keine Schwere mehr,
Ich seh' ein großes, weites Meer.
Hab dank, daß du gesungen!

Die Comenius-Gesellschaft, ihre Ziele und Aufgaben.

Begründet in den Jahren 1890 bis 1902, ist die C. G. seitdem von Jahr zu Jahr innerlich und äußerlich erstarkt, und ihre Stellung im öffentlichen Leben kann heute als fest begründet gelten.

Die C. G. hat nicht den Zweck, auf die Mehrung der Verstandes-

44
kultur hinzuwirken, für die die bestehenden Bildungsvereine hinreichend sorgen, und noch weniger ist es ihr Ziel, in den Streit um politische oder kirchliche Dogmen einzugreifen, zu deren Lösung die Staaten und die Kirchen berufen sind. Nicht der Intellekt ist es, dessen Ausbildung der E. G. als Ziel vorschwebt, sondern der Charakter und das Leben sind es, auf die wir auf dem Wege der Selbsterziehung durch die Schaffung fester Gesinnungs- und Arbeitsgemeinschaften wirken wollen.

Es ist heute anerkannt, daß die E. G. es gewesen ist, deren Initiative die Begründung und Entwicklung der städtischen Bücher- und Leseschulen zu danken ist. Es ist ferner anerkannt, daß wir die Idee der Volkshochschulkurse, die am Ende der 90er Jahre unter der tätigen Mitwirkung der Universitäten organisiert worden sind, schon seit dem Jahre 1893 planmäßig gefördert haben. Auch wird von niemandem bestritten, daß wir früher als irgend eine andere Organisation für die Förderung der staatsbürgerlichen Erziehung eingetreten sind, daß wir ferner für die Errichtung von Volksheimen und Jugendheimen wie für die Jugendpflege überhaupt schon zu einer Zeit gewirkt haben, wo weder die staatlich organisierte Jugendpflege noch die Jugendverbände der politischen Parteien zu Einfluß gekommen waren. Ferner weiß jedermann, der diesen Dingen seine Aufmerksamkeit geschenkt hat, daß die E. G. es gewesen ist, die die Gedanken der Väterziehungsheime und der Frauenschulen, die anfänglich starkem Widerstand begegneten, vor der Öffentlichkeit wirksam vertreten hat. Daß andere von uns angeregte Pläne, wie die Errichtung eines Reichsamtes für Volksbildung, die Begründung städtischer Sekretariate für Bildungsweisen und die Einrichtung von Studentenheimen einzuweisen zu dauernden Schöpfungen nicht geführt haben, lag an Hemmnissen, an denen unsere Gesellschaft keine Schuld trägt.

Weiterhin hat die Gesellschaft schon bald nach ihrer Gründung versucht, die Jugend, vor allem die akademische Jugend, auf die Pflichten aufmerksam zu machen, die ihr im Kampf um die Lebensreform und um die Schaffung freundlicherer sozialer Sitten obliegen. Im Winter 1897/98 ist die E. G. mit einem Aufruf an die akademische Jugend herantreten, der zum ersten Male in Deutschland die sozialen Aufgaben der Studierenden betonte und sie zur Errichtung von Arbeiter-Unterrichtskursen aufforderte. Der damals in mehr als 10 000 Abzügen an allen Hochschulen verbreitete Aufruf hat ausgezeichnete Wirkungen gehabt, und die unter Mitwirkung einsichtiger Akademiker eingerichteten Kurse sind im Laufe der Jahre von Tausenden von Studenten und Hunderttausenden von Arbeitern besucht worden. Und alle die Bedenken, die anfänglich laut wurden, sind verstummt.

Durch diese Erfolge ermutigt, hat die E. G. neuerdings die studierende Jugend zur Begründung eines deutschen Siedlerbundes mit erfreulichem Erfolge aufgerufen, dessen Mitglieder nach dem Vorbild der englischen Settlements Siedlungsheime begründen und in den Arbeitervierteln als gute Nachbarn helfen sollen, wo Hilfe nützt.

Um ihre Ziele zu erreichen, hat die E. G. allen Verbänden die Hand gereicht, die sich den Kampf gegen die schädigenden Volksgifte, insbesondere gegen den Alkoholismus, zur Aufgabe gemacht haben. Sie hat die Bekämpfung der Schundliteratur unterstützt und auf jedem ihr möglichen Wege der zunehmenden Heimatlösigkeit entgegengearbeitet. Zugleich ist sie für die Vertiefung und Veredelung der geselligen Formen und für die Förderung der künstlerischen Volksbildung, für die Pflege der Körperkultur und die Wandervereine eingetreten, die die Liebe zur Natur pflegen.

Aus allen diesen Erwägungen heraus hat die E. G. es mit Freude begrüßt, als eine Anzahl ihrer jüngeren Freunde den Entschluß faßte, alle gleichgestimmten Vereinigungen aus Anlaß der Jahrhundertfeier des 18. Oktober 1913 zum ersten Freideutschen Jugendtage zusammen zu berufen. Sie hat ihre zu Berlin am 6. Dezember 1913 abgehaltene Hauptversammlung unter das Zeichen dieser Bewegung gestellt, und ihre geistigen Führer haben versucht, zur Klärung der Jugendbewegung an ihrem Teile beizutragen.

Vor allem aber hat die E. G. es als ihre Aufgabe betrachtet, dem Geist des Comenius und der ihm innerlich verwandten Männer, nämlich dem Geist des deutschen Idealismus, von neuem lebendige Verbreitung zu geben. Im Sinne des Humanitätsgedankens, der die Grundlage jeder idealistischen Weltanschauung ist, haben wir den Glauben an den ewigen Wert der freien Menschen-Seele gegen die naturalistischen Zeitströmungen, die im Menschen nur eine Maschine

sehen, mit Nachdruck aufgenommen und in diesem Kampfe wachsende Erfolge erzielt. Und der Intoleranz haben wir im Namen der Freiheit den Wahlspruch entgegengesetzt:

Omnia sponte fluunt, absit violentia rebus.

Die Luftfahrerschule Berlin-Adlershof.

Die Luftfahrerschule Berlin-Adlershof bezweckt, durch eingehende wissenschaftliche und praktische Unterweisung junge Leute als technisches Bedienungs- bzw. Führerpersonal für Flugzeuge oder Luftschiffe, als technische Bureau- oder Betriebsbeamte für die Luftfahrtindustrie sowie für sonstige Stellungen im Betriebs- und Stationsdienst der Luftfahrzeuge vorzubilden. Ferner will sie künftigen Besitzern und Leitern derartiger Anlagen Gelegenheit zur Erwerb der für sie in Betracht kommenden fachlichen Kenntnissen geben. Pilotenausbildung im fliegenden Flugzeug erfolgt nicht.

Die Anstalt untersteht einem Kuratorium, in dem auch das Reichsamt des Innern und die Königlich-Preussischen Ministerien des Handels, des Krieges und der öffentlichen Arbeiten vertreten sind.

Die Luftfahrerklassen umfaßt zwei von einander unabhängige Klassen: eine Flugzeug- und eine Luftschiff-Klasse mit je einjährigem Kursus. Der Lehrgang in jeder dieser Klassen beginnt zu Anfang Oktober. Das Schulgeld beträgt für jedes Halbjahr 120 Mark. Nach der Wehrordnung vom 22. November 1888 §§ 27, 32 und 93 können dienstplichtige Reichsangehörige während ihrer Studienzeit auch über das zwanzigste Lebensjahr hinaus vom aktiven Militärdienst zurückgestellt werden, sodaß eine Unterbrechung des Besuchs der Anstalt nicht eintreten braucht.

Die wissenschaftliche Ausbildung erfolgt in Gestalt von leichtfaßlichen Vorträgen, ergänzt durch praktische Übungen. Der Lehrstoff wird systematisch unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen und Ergebnisse der Wissenschaft und Technik entwickelt. Reichhaltige Sammlungen für den Unterricht in den verschiedenen Lehrplänen stehen zur Verfügung. Besuche von Fachausstellungen, Betrieben, Museen, Sammlungen, von Vorträgen und Veranstaltungen finden häufig statt.

Die Luftfahrerschule besitzt auf dem Flugplatz Johannisthal eine massive Betriebs- und Montagehalle als Lehrwerkstätte für Flugzeugbau- und Motorenbetrieb. Dort findet für die Luftschiff-Klasse die praktische Ausbildung im Motorbetrieb, für die Flugzeug-Klasse eine solche im Motorbetrieb und im Flugzeugbau statt.

Für die praktische Ausbildung werden außerdem nach Bedarf erstklassige Fabrik- und Betriebsunternehmen der Luftfahrzeug- und Motorenindustrie mit herangezogen.

Am Schlusse des Unterrichtsjahres findet auf Grund einer „Prüfungs-Ordnung“ die Reiseprüfung statt. Schülern, die keine Prüfung ablegen wollen oder denen das Reisezeugnis nicht zuerkannt wurde, erhalten auf Wunsch eine entsprechende Bescheinigung über den Besuch der Anstalt.

An Ferien sind vorgesehen: zu Ostern und zu Weihnachten etwa je zwei Wochen, im Sommerhalbjahr etwa vier Wochen. Denjenigen, die im Monat Juli keinen Urlaub beanspruchen, wird Gelegenheit zu praktischen Übungen in dieser Zeit gegeben.

Eine besondere Fach-Bibliothek steht den Besuchern zur Verfügung. Hospitanten für einzelne Lehrfächer der einjährigen Flugzeug- oder Luftschiff-Klasse können, soweit Platz verfügbar ist, unter besonders zu vereinbarenden Bedingungen zugelassen werden.

Gesuche um Aufnahme in die Anstalt müssen möglichst bis zum 1. Juli eines jeden Jahres eingereicht werden. Eine frühzeitige Anmeldung ist mit Rücksicht auf die begrenzte Zahl der aufzunehmenden Schüler anzupfehlen. (Nähere Auskunft über die der Anmeldung beizufügenden Papiere erteilt der Vorsitzende des Studentischen Luftflotten-Vereins, stud. rer. pol. M. Lehmann, Schloßstraße 123.)

Die Besucher der Schule werden gegen Unfälle aller Art versichert — auch gegen Unfälle während etwaiger praktischer Tätigkeit. Sie erhalten von der Versicherung bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit eine tägliche Entschädigung und bei Invalidität eine Kapitalentschädigung. — Für gute Unterkunft in Privathäusern in Adlershof ist bestens gesorgt. (Pension monatlich etwa 70–80 Mark.)

Militärtauglichen Besuchern, welche sich verpflichten, unmittelbar nach Beendigung des Lehrganges ihrer Dienstplicht in der Luftschiffer- oder Fliegertruppe zu genügen, kann ein Nachlaß des

Schulgeldes um die Hälfte bewilligt werden.

Die Direktion ist beim Abgange von der Anstalt zur Erlangung einer den Fähigkeiten des Einzelnen entsprechenden Anstellung im Luftfahrtdienst gern behilflich.

Die Besucher haben zu ihren Reisen beim Eintritt in die und beim Ausscheiden aus der Anstalt sowie bei Urlaubsreisen Anspruch auf Militärfahrkarte. St. L. B.

D. W. V.

Die Schriftleitung ist zu ihrem großen Bedauern nicht in der Lage, über die Veranstaltungen des D. W. V. in der Pfingstwoche berichten zu können, da man ihr weder eine Einladung, noch sonstige Unterlagen zukommen ließ. — Gerade unsere akademische Zeitung wäre doch berufen, Referate u. s. w. von den Tagungen zu bringen. Es sei im übrigen an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß trotz mehrmaligen schriftlichen Erfindens des Verlegers und der Schriftleitung von den Korporationen und den übrigen Vereinigungen an der Akademie, mit Ausnahme der „Burschenschaft Teutonia“, des „Studentischen Luftflotten-Vereins“, der „Staatswissenschaftlichen Vereinigung“ und der „Freien Studentenschaft“ keinerlei Beiträge für die Universitäts-Zeitung eingegangen sind, und daß es nur diesem Umstand zuzuschreiben ist, wenn, wie behauptet wird, das Blatt eine Spezial-Tendenz zu verfolgen scheint. Wenn, wie momentan, die Freie Studentenschaft die meisten Manuskripte uns einreicht, so sind eben deren Interessen jetzt am stärksten vertreten. Redaktion und Verlag wünschen nach wie vor ein unparteiisches Blatt und liegt es lediglich an den Korporationen, das Organ vielseitiger zu gestalten. Hoffentlich können wir künftighin mehr Eingänge verzeichnen. Die Schriftleitung.

III. Kongreß der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie.

Einen Bericht über den Kongreß werden wir in Nr. 6 der Universitäts-Zeitung veröffentlichen, da die vorliegende Nummer während der Dauer des Kongresses fertig gestellt wurde.

Ebenso können wir erst in der nächsten Nummer die Antrittsvorlesung des Herrn Privatdozenten Dr. Bauer: „Die geschichtliche Entwicklung der Programm-Musik“ bringen.

Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für Volksvorlesungen in Frankfurt a. M.

Der Bericht über die Veranstaltungen der Jahre 1911/12 und 1912/13 ist soeben erschienen und gibt uns Kunde, was der außerordentlich tätige und rührige Verein in den Jahren geleistet hat. Wir müssen uns darauf beschränken, aus dem Inhalt einen kurzen Auszug zu bringen. Den Reigen eröffnet der Vortrag von Prof. Dr. Th. Ziegler über „Aufgaben und Probleme der Volksbildungsarbeit“. — Es werden dann über die Tätigkeit der Organe des Ausschusses umfangreiche Mitteilungen gemacht. — Die Freitag-Vorlesungen, sowie die experimentellen Vorlesungen des Physikalischen Vereins dokumentieren, in welcher außerordentlich großem Umfange man hier mit Erfolg bemüht war, auf allen Gebieten, insbesondere in Physik, Literatur, Philosophie, Kunst, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaft, Medizin, Rechts- und Sozialwissenschaften wissenschaftlich wertvolle und dabei allgemeinverständliche Volksbildungsarbeit zu leisten. — Auch die experimentellen Arbeiten des Physikalischen Vereins zeugen, ebenso wie die Lehrgänge, von systematisch-wissenschaftlicher Arbeit; in letzteren werden hauptsächlich Physik, Literatur, Chemie, Medizin, Handels- und Sozial-

wissenschaften behandelt. — Die außerordentlich stark besuchten Unterrichtskurse, in denen auch Freistudenten als Assistenten und im letzten Jahre als Kursleiter tätig waren, können als vorbildlich bezeichnet werden. Die segensreiche Einrichtung von Kochkursen für Frauen und Mädchen, ferner die gewerkschaftlichen Vorträge und Führungen, die Volksvorstellungen im Opernhaus und die Volkssongzerte nehmen einen großen Raum in dem Arbeitsplan des Vereins ein. — Von besonderer Wichtigkeit für den Rhein-Main-Gau sind die Vorstellungen des Verbands-Theaters, die zu einem Kulturfaktor in unserer Gegend geworden sind. — Die deutsch-englischen Arbeiter-Austausch-Versuche tragen wohl, wenn auch im kleinen Maße, zur Verständigung mit unserem Nachbarlande bei. Möge der rührige Verein sowohl durch pekuniäre Zuwendungen, als auch durch tätige Mitarbeit immer mehr die Unterstützung weiterer Kreise finden.

Joh. Chr. Sendenberg.

Daß durch die weltbekannte hochherzige Stiftung eines Frankfurter Bürgers, des Arztes Joh. Chr. Sendenberg, der Grundstock zu unserer Akademie gelegt wurde, dürfte wohl allen Studierenden bekannt sein.

Wer aber kennt dessen Lebenslauf? Eine kurze Beschreibung seines Lebens und Wirkens findet sich im zweiten Teil der Broschüre von Ernst Fischer über „Hans Thoma's Wand- und Deckengemälde“, die bekanntlich das Café Bauer seinen Gästen widmet. In diesem Büchlein ist unter anderen Bildern auch das von dem Maler Prof. W. Steinhäuser an die Fassade des Café Bauer gemalte Bild Sendenbergs wiedergegeben. Es zeigt uns ihn als einen edlen, tätigen und scharfsinnigen Menschen; auffallend ist die eigenartig gewölbte, hohe Stirn des Philantropen.

Wir lesen dort von ihm folgendes:

„Johann Christian Sendenberg, von dem uns auch Goethe erzählt, war der zweite von drei Brüdern, als Sohn des Stadtphysikus Johann Hartmann S. am 28. Februar 1707 geboren, widmete sich ebenfalls dem Studium der Medizin und ward hier in Frankfurt als hochbegabter Arzt und eifriger Naturforscher bald bekannt. Seine uns unvergeßliche Ruhmestat ist jene Stiftung, die heute weltbekannt ist und in der er sein ganzes Vermögen, von über 100 000 Gulden bar, die bekannten Grundstücke nebst Gebäuden, seine Bibliothek und seine Mineraliensammlung zur Anlage eines anatomisch-zoologischen Museums, eines botanischen Gartens, eines Hospitals, eines chemischen Laboratoriums, einer Bibliothek nebst einer Direktorenwohnung der Stadt vermachte. Sein frommer, peinlich gewissenhafter Charakter, sein eifriges Streben nach Wissen und Erkenntnis lassen manche kleine Absonderlichkeit, so z. B. ein bis ins oft lächerlich kleinste Detail geführtes Tagebuch und manch andere Schrullen vergessen; er war ein redlich und groß denkender, warm empfindender und uneigennütziger Mensch, der als Vorbild für viele Reiche unserer Zeit dienen kann.“

Wir können diesen hochherzigen Mann und Mitbegründer unserer Akademie wohl nicht besser ehren, als daß wir die ihm schuldbare Dankbarkeit dadurch beweisen, daß wir das Bild seines Lebens und Wirkens auch an dieser Stelle festhalten. G. Sch.

Bücheramt.

„Soziale Studentenblätter“ betitelt sich eine Zeitschrift, welche vom „Sekretariat Sozialer Studentenarbeit“ in München-Grubbad herausgegeben wird und die einen Einblick in die außerordentlich interessante und segensreiche Tätigkeit des sozialen Amtes gewährt. Wir werden gelegentlich auf die Artikel zu sprechen kommen, die auch für uns von besonderem Interesse sind.

Studentische Mitteilungen.

Allgemeiner Studenten-Ausschuß.

Die am 27. Mai 1914 einberufene allgemeine Studentenversammlung war wegen zu geringer Beteiligung nicht beschlußfähig, doch wird für Sitzung in der am Donnerstag, den 11. ds. Mts., nachmittags 4 u. 1. wieder einberufenen Versammlung über antenstehende Tagesordnung abgestimmt.

Tagesordnung:
Beitritt zum Zentralausschuß
Frankfurter Universitäts-Zeitung
Sportkommission
Universitätskassier
Allgemeines.

Wir bitten nochmals um möglichst vollständiges Erscheinen, damit diesmal die Versammlung beschlußfähig wird.

Freie Studentenschaft.

Der am Donnerstag, den 28. Mai durch die schlechte Witterung ausgefallene Besuch der Darmstädter Jahrhundertausstellung und Künstlerkolonie-Ausstellung auf der Mathildenhöhe findet am Samstag, den 13. ds. Mts. statt.

Programm:

Abfahrt 9.10 h. — Führung durch Darmstadt.
11 h. Jahrhundertausstellung im Residenzschloß.
1 1/2 h. Gemeinsames Mittagessen im „Darmstädter Hof“.
3 h. Besuch der Künstlerkolonie; dortselbst 4 1/2—6 1/2 und 8—11 h. Konzert.
Rückfahrt nach Uebereinkunft.

Für den am 10. Mai durch den roten-Kreuz-Tag ausgefallenen 5-Uhr-See ist am 21. Juni ein Ausflug auf den Feldberg mit anschließendem Tanzkränzchen festgesetzt.

Abfahrt ab Hauptbahnhof nach Kronberg 8.07 Uhr. Von dort über den Buchstanz auf den Feldberg. Weiteres in nächster Nummer.

Staatswissenschaftliche Vereinigung.

(Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Vereinigung).

Eine neue Einrichtung in der St. W. B. sind die sogenannten „Repetitionsabende“, die durch Beschluß vom 5. Mai 1914 als dauernde Institution festgelegt wurden. Es soll an diesen „Repetitionsabenden“ der an der Akademie geforderte Prüfungsstoff systematisch behandelt werden und zwar dergestalt, daß ein oder mehrere Mitglieder die Diskussion durch ein paar kurze orientierende Ausführungen eröffnen. Solche dem Prüfungsstoff gewidmeten Abende sollen möglichst allwöchentlich stattfinden. Zunächst wird die theoretische Nationalökonomie Gegenstand der Erörterungen sein. Behandelt wurde bereits „das Gebiet der Volkswirtschaft“. Ueber die Produktionsfaktoren (Natur, Arbeit, Kapital) referieren an der kommenden Sitzung am 10. Juni 1914 die Herren Berernsonn, Hamm und Arnheim. Die Sitzung findet im Vereinslokal Forell, Leipzigerstraße 30 statt. — Wir haben weiter in Aussicht genommen, einer Anregung des Herrn Prof. Freudenthal folgend die in dem 3. Kongreß für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie zur Erörterung gelangten Themat, soweit sie in das staatswissenschaftliche Gebiet einschlagen, in einigen unserer Sitzungen zu diskutieren. — Genaueres hierüber in nächster Nummer.

Studentischer Luftflotten-Verein.

Geschäftsstelle: Schloßstraße 123 III.

Die Mitglieder wollen den Artikel über „Die Luftfahrerschule Berlin-Adlershof“ beachten.

Artikel
zur Krankenpflege
Gummiwaren Verbandsstoffe.

J. Völsing

Adalbertstr. 2. Tel. Taunus 3477.
Gr. Seestr. 7. Tel. Taunus 791.

Verbindungs- und
Stammtischfahnen

aller Art liefert in einfacher
sowie in reicher Ausführung
Wiesbadener Fahnenfabrik
M. Milchien, Wiesbaden,
Eilenburgengasse 12. Fernsprecher 3481.

CAFÉ MOZART KAISERSTR. 67
TELEFON 558

tägl. nachmittags u. abends

KÜNSTLER-KONZERT

Nachts warme Küche. — Tag und Nacht geöffnet.

Inhaber: Julius Weiland.

HAMBURGER BÜFFET Opernplatz 10
Inh.: Harry Steiner.

Empfiehlt sich den geehrten Opernbesuchern.

Reichhaltige Auswahl in kalten Speisen.
ff. Bindingsbiere, hell und Kulmbacher.

Niederlage der Sektkellerei C. Eickemeyer Mainz.

Detail-Verkauf und Glas-Ausschank.

Den Sportgehilfen, die anlässlich des Prinz Heinrich-Fluges-1914 ihre kostbare Zeit uneigennützig in den Dienst der guten Sache gestellt haben, spricht der Vorstand des St. L. B. seine Anerkennung und Dank aus. Viele Worte des Lobes sind auch von E. A. H. dem Prinzen Heinrich von Preußen sowie der militärischen Oberleitung des Fluges (Herr Major Siegert-Mey) und dem Leiter des Flugsdienstes (Herr Direktor Otto Neumann) zu übermitteln.

Die unserem Verein noch fernstehenden Kommilitonen haben vielleicht an den Flugtagen die Notwendigkeit erkannt, die Studentenschaft für den Gedanken der Luftfahrt zu interessieren und gesehen, daß es sich im St. L. B. nicht um Vereinsmeierei handelt, wie eine uns leider noch fern stehende, hübsche Kommilitonin sich auszudrücken beliebte, sondern um die Mitarbeit an einer großen, nationalen Aufgabe. Der St. L. B. legt seinen Mitgliedern keinerlei Verpflichtungen auf, er gibt ihnen nur Rechte.

Interessant dürfte wohl ein englisches Urteil über die deutsche Flugtätigkeit sein:

In der Daily Mail veröffentlicht der flugtechnische Mitarbeiter des Blattes einen Ueberblick über die jüngsten Flugleistungen unter besonderer Berücksichtigung ihres militärischen Wertes. Er betrachtet die „außerordentlichen Fortschritte, die Deutschland während der letzten fünf Monate in der Flugkunst errungen hat,“ und stellt fest, daß Deutschland heute die Führung in der Flugkunst an sich gerissen hat. „Noch im letzten September waren alle wichtigen Rekords im Besitze Frankreichs: heute halten Deutsche alle militärisch wichtigen Rekords.“

In der neuen Kunst der Nachtlüge haben die Deutschen durch zähe Uebung alle anderen Länder überholt. Das ist aus militärischen Gründen von entscheidender Wichtigkeit. Für den praktischen Nutzen dieser neuen Kunst mag ein Beispiel genügen: ein deutscher Flieger startete in Straßburg, um nachts das Biwak einer Kavalleriebrigade zu suchen, die Befehl erhalten hatte, sich 30 englische Meilen von der Stadt zu entfernen. Der Flieger fand das Biwak, warf Bomben ab und machte seine Beobachtungen.

Flieger-Reserveoffiziere.

Unseren Mitgliedern, welche Reserveoffiziere oder R.-Aspiranten sind bzw. es werden wollen, dürfte folgende Notiz willkommen sein:

Es gibt zurzeit vier Reserveoffiziere bei der Fliegertruppe, und da weitere Ernennungen für die nächste Zeit bevorstehen, soll ein ständiges Reserveoffizierkorps eingerichtet werden. Ab-

Pianos

M. WOLFF

Schillerstrasse 28

MIETE — KAUF

„RICHE“

Zeil 52

(Lucullus)

neben Orpheum

Allerfeinstes Café u. Buffet. Rendezvous d. vorn. Welt

Inhaber: J. ALBIN

CAFÉ KAISERPLATZ Bethmannstr. 56.

Tel. Amt Hansa 5859. Besitzer: H. Heinemann. Tel. Amt Hansa 5859.

CAFÉ ERST. RANGES.

Erstklassiger Künstlerkonzert. — Angenehmer Aufenthalt für Studenten.

Münchener Hackerbräu. — Orig. Pilsner.

Bei Bedarf bittet man die Inserenten zu berücksichtigen.

Bensheim & Herrmann Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, 6, 8 Strassen-Anzüge in jedem Geschack von 25 Mark.
Studierende große Preisermäßigungen.

gesehen von den neu hinzutretenden soll dieses Korps durch Veretzung von anderen Offizieren des Beurlaubtenstandes, die sich als Flieger ausgebildet haben, ergänzt werden. In Frage kommen für eine solche Veretzung Offiziere im Alter von nicht mehr als 35 Jahren, die sich im Besitz tadelloser Führungszeugnisse befinden und sich verpflichten, bei der Fliegertruppe zwei Jahre hindurch je zwei dreiwöchentliche Übungen abzuleisten. Für die direkte Zulassung zum Reserveoffizierskorps ist abgesehen von den militärischen Verhältnissen der Grad der technischen und eventuell flugtechnischen Vorbildung ausschlaggebend. Junge Leute, die in die Fliegertruppe eintreten und sich durch besonders gute Flugleistungen auszeichnen, können durch Ablegung des sogenannten Künstlerexamen sich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst in der Fliegertruppe erwerben. Vor der Ernennung zum Reserveoffizier müssen diese Aspiranten, selbst

wenn sie schon im Besitz des Flugzeugführerzeugnisses sind, noch zwei je achtwöchentliche Übungen bei der Fliegertruppe ableisten.

Stiftung und Bibliothek des St. L. V.

Die Deutsche Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft — hier — hat in hochherziger Weise unserer Vereinsbibliothek mehrere Werke und Broschüren überwiesen. — Das eine Werk „Im Luftschiff über Frankfurt a. M. und Umgebung“ empfehlen wir jedermann zur Anschaffung.

Unsere Mitglieder können die Bibliothek des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt kostenlos benutzen. Geschäftsstelle: Kettenhofweg 136. Dienststunden von 9—1 und 3—6 Uhr, außer Montag nachmittags. Kataloge dortselbst oder beim Vorstand des St. L. V.

Drei Vorzüge

Vorzügliches Essen
Billige Preise
Angenehmsten
Aufenthalt

Freya Reform- Restaurants

Schäfergasse 31
(Petersplatz)
Elbestraße 25
(Nähe Kaiserstraße)

Fr. Pletzsch, Frankfurt a. M., Trierischegasse 31
empfehl sein reichhaltiges Lager in



Couleur-Artikel jeder Art, als Bier-, Wein- und Sekzipfel,
Couleur-Ringe und Knöpfe.
— Enormes Lager in Uhren-, Gold- und Silberwaren. —

ALEMANNIA FRANKFURT AM MAIN
— Schillerplatz Nr. 4 —

Münchener Hofbräuhausbier — Pilsner Urquell.

Diner à M 1.60 und M 2.50, im Abonnement M 1.30.

PHOTO - Spezial- Geschäft

Carl Wellhausen

Frankfurt am Main. ♦ Goethestraße 20.

Café, Konzertsaal und Bar

LUITPOLD

Kaiserstraße 64

Täglich Doppelkonzerte. ♦ Sehenswürdigkeit Frankfurts.

*Färberei Gebr. Röver, Frankfurt a. M.
und Färberei Hugo Luckner
(Inh. Gebr. Röver) Leipzig.*

Chemische Waschanstalten

ca. 1000 Angestellte.

Frankfurt a. M.: Läden in allen Stadtteilen, Darmstadt Ernst
Ludwigstr. 12, Rheinstr. 23, Hülst. 2, Giessen Marktplatz 18.

W. Meuthen Nachfl.

Königstraße 36 bei der Akademie empfiehlt den
Herren Studierenden

Kollegienhefte

und sämtl. Schreib- und Papierwaren in bester Qualität.

Beliebtste 10 Pf. Cigarre



Prudentia

Nr. 57, Kiste 50 Stück
M. 5.—

Sumatra-Decker, sehr milde,
feine Havana-Einlage.

Aufträge über M. 20.— portofrei.

Georg Schepeler,
Hoflieferant

Frankfurt a. M., Rossmarkt 3.

Pilatus-Stahl
Messing u. Scheren
etc.
nur echt mit
der Engels-
Marke.

Solinger
Stahlwaren
eigener Fabrik.
Fechtutensilien
aller Art.



Engelswerk
Stahlwar.-Fabrik
Solingen-Feche
Fil.-Frankfurt a. M.
Zell 123 (Zeilpalast.)



Uhrenhandlung

Th. Briese Gegründet 1832

Goethestraße 34

nächst dem Opernhause.

Reparaturen rasch u. preiswert



Buch- und Kunstdruckerei
J. Kaufmann & Co.
Frankfurt am Main-West
Telefon Amt Tannus 4165 ♦ Leipziger-
straße 17, nächst der Akademie

Drucksachen aller Art

Dissertationen

Den Herren Studierenden bei
Vorzahlung 2 1/2 % Skonto

Bensheim & Herrmann Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, 6, 8 Ulster — Paletots — Raglans v.
27 M. an in größter Auswahl!

Veranstaltungen des St. L. V.

II. Gratis-Auslosung von mehreren Berechtigungsscheinen zur unentgeltlichen Passagierfahrt im Flugzeug.

Lichtbilder-Vortrag des Herrn Direktor Otto Neumann: „Ballonfahrten“. — Anschließend gemütliches Beisammensein.

Gartenfest des St. L. V.

Um ein fröhliches, ungezwungenes Beisammensein aller Mitglieder herbeizuführen, soll ein kleines Sommerfest (Italienische Nacht usw.) veranstaltet werden. — Damen und Herren, welche gewillt sind, in den betr. Festausschuß einzutreten, wollen dies alsbald dem Vorstände anzeigen.

Pianinos, Flügel, Harmoniums

Miete. — Kauf.

WILH. M. MAYER

Oederweg: 19—21. TELEFON: Hansa 2182.

Blüthner-Vertretung. Ducanola-Vertretung.

Theaterplatz 2 *Rudolf Hotebrücke* Theaterplatz 2

Feines Herrenartikelgeschäft

Hemden nach Maß.

Sebr. Schweiger

39 Taunusstraße 39.

Herren-Bekleidung

fertig nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge Herren- und Knaben-
Herren- u. Knab.-Paletots Unterkleidung
Herren- u. Knaben-Câpes Herr.-Wäsche u. -Cravatt.
Schutz- u. Berufskleidung Piqué- u. Fantasie-Westen
Sport- u. Turner-Bekleidg. Hüte • Stöcke • Schirme.

Feste Preise!

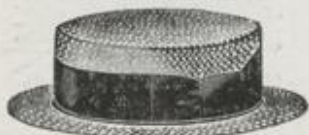
Größte Auswahl!

Grand-Restaurant Kaiserhof

Tel.: Hansa 5284 5 Goetheplatz 5 Tel.: Hansa 5284

Best geeignete Lokalitäten für Studentenverbindungen

Inhaber: Fr. Ebling



Herren-Strohhüte

von M. 1.25 bis 7.50

Panamas

von M. 10.50 bis 25.—

Panama (Imitation)

von M. 2.— bis 4.50

LANGE'S Hutgeschäft
Fahrgasse 119

Julius Falk Herrenschneider

Neue Mainzerstraße 81, I.
Opernplatz 2, I.

Lager in erstkl. in- und
ausländischen Stoffen.

Civile Preise.

Telefon Amt I, 10699.

Passagierfahrten im Flugzeug.

Bei der Auslosung am 29. Mai erhielten Freikarten zur Fahrt im Flugzeug (Wert je 50 Mt.) stud. rer. pol. Schenderlein und stud. Kilian. — Glück ab!

Beitrittserklärungen und Sitzungen beim Portier.

Amtliche Nachrichten.

Die kaufmännische Diplomprüfung zu Beginn des laufenden Semesters bestanden von 6 Kandidaten, die sich dazu gemeldet hatten, 4, nämlich:

ADELINE HIRSCH

Schreibstube --- Uebersetzungsbüro

Frankfurter Hof. Telefon Frankf. Hof.

Kollegienhefte

kaufen Sie am besten Leipzigerstr. 24 in der
Papierhandlung Heinrich Schaar

Café Odéon Leipzigerstr. 45^a

Tel.: Amt Taunus 3183

Café ersten Ranges.

Unionbräu Dortmund Hackerbräu München.
4 Billards. — Kegelbahn neuesten Systems.

Besitzer: M. Mix.

Hotel-Restaurant Drexel Große Friedbergerstr. 16/20

Inhaber: Gustav Thieme

Zahlreiche, bestausgestattete Zimmer mit und ohne Pension,
Gesellschaftsräume in verschiedenen Größen, vornehmes

Bierrestaurant

Diner zu 95 Pfg., 1 50 Mk. und höher. Während des Mittags-
tisches und von abends 8 Uhr ab KÜNSTLER-KONZERTE

Im Verlag der Kesselringsschen Hofbuchhand-
lung — (E. v. Mayer)

ist soeben erschienen u. durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Sunufatarungo.

Vereinigte Gedichte von Vater und Sohn.

Herausgegeben von

Dr. Ludwig Harald Schütz.

Mit einem Titelbild von Georg Widmann.

≡ Preis in elegantem Geschenkband M. 4.50. ≡

Außer inhaltlich ansprechenden u. formgewandten eigenen Dichtungen
des Vaters und des Sohnes enthält die Sammlung, die wir angelegent-
lichst empfehlen, kunstvolle Uebersetzungen aus mehr als 20 Sprachen.

Café Metropole ♦ Frankfurt a. Main

Zeil 97

Inh.: Anton Bergmayer

Tel. Amt Hansa 184

♦ Familien- und Vereins-Café ♦

Einhorn-Apotheke Theaterplatz 1, Telephon Nr. 347.

Intern. Apotheke sämtl. in- u. ausl. Spezialitäten.
Schnellster Versand nach allen Stadtteilen.

Hermann Bein
Georg Georgieff
Walter Meyer
Olga Sertin.

Der Handelslehrerprüfung unterzogen sich 5 Kandidaten, die sämtlich bestanden haben, nämlich:

August Glud
Wilhelm Göbel
Hermann Löttsch
Christian Reiffenweber
Otto Richter.

Die Prüfung für Versicherungs-Verständigen am Anfang des Sommersemesters legten drei Kandidaten ab, die sämtlich bestanden:
Gustav Argus (administrative Klasse)
Heinrich Kesting (kaufmännische Klasse)
Heinrich Pieper (kaufmännische Klasse).

Die nächste Nummer erscheint am 18. Juni.

Redaktions-schluss am 15. Juni.

Manuscriptsendungen nur an die Buchhandlung Blazek & Bergmann, Goethestr. 34.

Räume für Studenten-Corporationen in

feiner Westendvilla. Näheres beim Verlag.

Carl Breitschwerdt

Gegründet 1845 — Telephon Amt I, 8963

Frankfurt a. M., Goethestraße 37, am Opernplatz
Taschenuhren — Juwelen — Goldwaren



in allen Formen.

Taschen-Wecker
und Wecker aller Arten
für Touristen.



Präzisions-
Taschenuhren
nur bewährte Fabrikate.

Arm-
band-
Uhren.



Couleur-Artikel wie Bier-, Wein-, und Sektzipfel etc.
Niederlage der ersten deutsch. Couleurfabriken.

CAFÉ KAISERGARTEN

AM OPERNPLATZ

ZÄGLICH KÜNSTLERKONZERT

Cigarrenhaus Martin Ramser

Jordanstr. 51. 1 Minute v. d. Akademie. Telefon Amt Taunus 4925.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Cigarren aus ersten Häusern,
sowie in Inn- und ausl. Cigaretten en gros und en detail.

„ZUM FAUST“ Grand-Restaurant

Am Schauspielhaus

Am Schauspielhaus

Beliebter Aufenthalt für Studenten. Prima hiesige u. Münchner Biere
Schöne Terrasse ♦♦♦♦♦ KONZERTE

Inh.: EMIL GOLL

Café Minerva

Neue Mainzerstr. 18
(vis-a-vis d. Faust-Restaurant.)

Inhaber: HUGO FETT.

Gemütlichster Aufenthalt für Studenten.

Münchner, Pilsner und helle Biere.

Erstklassige Konditoreiwaren. Kalte Platten. Spezialität: Minervaplatte.



BIER — WEIN
und Sektzipfel

Couleur-Nadeln fabriziert

E. F. WIEDMANN

HOFLIEFERANT

Metallwarenfabrik, Frankfurt a. M.

Textorstraße 18.



Burschenschafts-Cigarre

selten preiswerte Qualität nur 10 Pfg.

Richard Weippert, Leipzigerstrasse 2

an der Warte. Telefon Amt Taunus 4891. 2 Minut. v. d. Akademie.

Cigaretten ♦♦ Cigarren ♦♦ Tabake.

Photogr.-Anstalt C. Abel

Inhaber: Adolf Abel

Gegründet 1865.

Leipzigerstrasse Nr. 22. — 5 Minuten von der Universität.
Empfehlte sich den Herren Studierenden im Anfertigen von Photographien in jedem Genre. Dunkelkammer für Amateure zur Verfügung.

Alkohol-freies Restaurant

am Bockenheimer Turm.

Mittagessen zu 70 Pf. (Suppe Gemüse, Fleisch) M.L. u. M. 1.20
Abendessen nach der Karte. Teestube von 4-7 Uhr.
Kein Trinkgeld — Kein Trinkzwang

Apotheken.

Bock-Apotheke

Leipzigerstrasse 63,
Fernspr.: Amt II, 13.
In- u. ausl. Rezepte u. Spezialitäten. Touristen-
u. hygien. Artikel, Photobedarf, Dunkelkammer.
Chemikalien f. wiss. Zwecke, Artikel f. Toilette u. Kosmetik, Postversand.

Drogerien.

Universitäts-Drogerie, Kettenhofweg 203, Ecke.
Schlossstr. Nächste der Akad. Linie 18. Tel. II, 236.
Verbandstoffe, Parfümerien, Reagenzien, sämtl. Photo-
Artikel, Dunkelkammer. Studierende gewähre Rabatt.

Equipagen.

Empfehle meine Equipagen den Herren Studierenden
zu Umzügen, Festlichkeiten und Touren.
Landgrafenstrasse Nr. 2.
Tel. Amt II, Nr. 4277.

Färbereien u. chem. Waschanstalten.

Vereinigte
chem. Waschanstalten u. Färbereien
vorm. J. C. Böhrer, Gg. Klein, A. Kunz G. m. b. H.
Filialen und Annahmestellen in allen Stadtteilen.
Fabrik: Hainerweg 24. Tel. I 2268 und 2428.

Fechtschule.

Fechtmeister Cav. F. Tagliabò
Biebergasse 6 Entr. (am Schillerplatz). Tel. I, 8241.
Lehrer a. d. Akad. f. Soz. u. Handelsw. f. Florett, leichte
Säbel und Duelle. Besondere Bedingungen für Studierende.

Cigarren- und Cigaretten- Spezialgeschäft

Gustav Doll. Goethestr. 30

Friseur.

F. Schiefer, Königstrasse 85, Ecke Adal-
bertstrasse, a. d. Bockenheimer
Warte. 2 Minuten von der Akademie.
Herren- und Damen-Friseur. :-:

Hüte.

R. MOOSMANN, Goethestrasse 12.

Hüte. :: :: Mützen. :: :: Schirme.

Musikinstrumente.

Musikhaus Emil Apelt, Katharinenpforte 1, bietet die
größte Auswahl in allen Instrumenten und Bestand-
teilen. Spez.-Ausstg.: Lauten, Gitarren, Mandolinen.

Photographie.

Atelier Erna - Moderne Kunstanstalt für
Photographie. Inh.: Wilh.
Husenbeth, Kaiserstr. 5 a. Fernspr. Amt I, 9910.

Bensheim & Herrmann Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, 6, 8 Sport-Kleidung für jede Art Sport.
Touristen-Anzüge von 23 Mk. an.

Vom Guten das Beste zu sehr mässigen Preisen

zu bringen ist von jeher unser Prinzip.

Der gemeinsame Einkauf im Großen mit unseren übrigen Häusern ohne Zwischenhandel und die Selbstanfertigung erklären unsere enorme Leistungsfähigkeit.

Anzüge

ein- und zweireihig, mit und ohne Schlitz in den neuesten Dessins und Farben.
Mk. 15.—, 19.—, 24.—, 29.—, 35.—, 42.— etc.
Marengo-Sacco u. -Weste Mk. 21.— bis 55.—
Cutaway und Weste Mk. 27.— bis 58.—

Regenkleidung

Gummi-Mäntel la, in- und ausländische Fabrikate. Wir garantieren für die Dichtigkeit jedes Mantels.
Mk. 14.—, 20.—, 26.—, 32.—, 39.—, 45.—
Waterproofs, imprägn. Mk. 25, 32, 39, 45.

Paletots

einreihig in marengo, schwarz u. covercoat
Mk. 19.—, 24.—, 29.—, 34.— bis 65.—
auf Seide Mk. 40.—, 48.—, 57.—, 65.—, 98.—
Vollendete Anfertigung nach Maß.

H. Esders & Dyckhoff, Frankfurt a. Main, Neue Kräme 15, 17, 19, 21.

Pianos



Eduard Nold & Sohn

Kauf ♦ Tausch ♦ Miete
Stiftstraße 39 Stiftstraße 39

Werner Lippert

Tuchlager, Schneiderei
für Herren und Damen.
Falkstr. 33c. Tel. Taunus 1293.
Den Herren Studioresiden
Vorzugspreise.

Brauerei

Ausschankstellen:

Haupt-Personenbahnhof.
Neuer Ostbahnhof.
Rest. im Zoologischen Garten.
Schauspielh. Rest. „Zum Faust“.
Steinernes Haus, Braubachstr. 35.
Zum Römerhof, Kaiserstraße 72.
Brauerei Schneider, Al. Kornmarkt 19.
Brauhaus, Beil 117.
„Hotel Großmann“, am Ostbahnhof.



Flaschenbiere
♦ Brauereifüllung ♦

Binding

Ausschankstellen:

Altdeutsches Restaurant, am Dom.
Zur Mainwarte, Gartenstraße 133.
Zum Kristallpalast, Gr. Gallusstr. 12.
Hotel-Rest. „Zum Salzhaus“.
Rest. Weber, Schweizerstr. 20.
Zum Schlagbaum, Bodenh. d. Str. 141.
Café Frauenhof, Niederrad.
Oberforsthaus, im Stadtwald.
Bürgerliche Schießstände.
Schlesinger-Ed., Gr. Gallusstraße 2a.

Ceres

Reform-Restaurant,
Große Gallusgasse 12.
Mittag- und Abendessen
zu Mk. 0.60, 0.80 und
1.—. Abonnement 10%
billiger.
Kein Trinkzwang.



J. Hetzel Nachf.

Bleidenstraße 22

Hut- und Mützenlager

Herren-Artikel

Münchner Loden-Bekleidung

Touristen- und Sport-
Ausrüstungen

Sehr beliebte Pension der Studenten

Villa Quisisana

Reuterweg 85. Fernruf Amt Taunus 4490.
Nähe der Akademie, des Opernhauses
und Palmengartens.

Vornehm gediegenes Haus. Elegant-
behagliche Räume in allen Preislagen.
Jeder Comfort. Feinbürgerliche Küche.
— Vorwiegend frequentiert von Akademikern. —
Ruhige Lage. Keine Straßenbahn beim Hause.

Haltestelle „Grüneburgweg-Reuterweg“
der Linien 5, 6, 6A und 19.
la. Referenzen. Coulante Preise.

Handgefertigte Bucheinbände

in Leder, Pergament und Leinwand. Pappbände in Original-
Buntpapier liefert in vorzüglicher Bearbeitung die

Buchbinderei Fritz Brose

Landgrafenstraße 20. — Telefon Amt Taunus 4036.